

Autonomie und Pflege

Ethische Zugänge

Erny Gillen

Esch-sur-Alzette, 4. Dezember 2002

Begriffe

Pflege

Ich verwende den Begriff der Pflege hier bewusst nicht berufsgruppenspezifisch, sondern in seiner allgemeinen Bedeutung des tatkräftigen Sorgetragens für einen anderen Menschen. Dieser bewusst weit gefasste Begriff möchte die modernen angelsächsischen Care-Konzepte ebenso aufgreifen wie den etymologischen Ursprung unserer heutigen Pflegetradition wie er aus dem semantischen Sprachfeld des "*cura*" und "*carus*" hervorgeht.

Autonomie

Autonomie wird hier als Gegenkonzept sowohl zur Heteronomie und zur Souveränität als auch zur sittlichen Beliebigkeit verstanden. Die Autonomie zeichnet einen mittleren Weg zwischen der absoluten, also losgelösten Selbstbestimmung und einer genau so abwegigen Fremdbestimmung durch Dritte.

Autonomie: von der Politik in die Philosophie

- politischer Gebrauch: Autonomie als regulative Selbstbestimmung in einem vorgegebenen Rahmen (Bsp.: kommunale oder Vereinsautonomie)
- Kant überträgt das politische Konzept in die Philosophie.
- Philosophischer Gebrauch: Vernunft als rahmenbestimmende Bedingung der Möglichkeit für moralische Handlungsfreiheiten

Kreative normproduzierende Vernunft:

durch die Entwicklungs-
geschichte(n) der Moral

nach Jean Piaget (1896-1980)

	Stadium	Moralisches Bewusstsein
I	Moralischer Realismus	<ul style="list-style-type: none">• Einseitige Achtung des Willens der Erwachsenen• Heteronomie (Fremdbestimmung)
	Übergangsstadium	<ul style="list-style-type: none">• Verallgemeinerung der Regeln• Differenzierung des Bewusstseins
II	Autonome Moral	<ul style="list-style-type: none">• Gegenseitige Achtung• Autonomie (Selbstbestimmung)

nach Lawrence Kohlberg (1927-1987)

Ebene	Orientierung	Wesentliche Elemente
Vorkonventionell (Handlungsfolgen)	1. Bestrafung und Gehorsam	Respekt vor Macht; Vermeidung von Sanktionen;
	2. Naiv egoistisches Nützlichkeitskalkül	Bedürfnisbefriedigung des Selbst, der anderen
Konventionell (Rollen, Erwartungen)	3. Ideal des braven Jungen, des netten Mädchens	Billigung durch das persönliche Umfeld
	4. Gesetz und Ordnung, Aufrechterhaltung von Autorität an sich	Pflichtbewusstes Handeln aus Respekt vor Autorität und Ordnung
Nachkonventionell (gemeinsame Rechte, Prinzipien)	5. Rechtlich zugestandene Gleichwertigkeit	Anerkennung von Rechtsmaßstäben der Gesellschaft
	6. Ethische Prinzipien	Universalisierbarkeit der ethischen Prinzipien

Autonomie und Pflege

- Nach dem hier vorgestellten Konzept gibt es den autonomen Menschen nie außerhalb einer irgendwie gearteten Pflege.
- Wahre Autonomie zeichnet sich durch ihre Kommunikation mit der sie bedingenden und beeinflussenden Umwelt aus. Sie ist auf Interaktion angelegt.
- Ein pflegender Mensch, der nicht nur einen Körperteil oder eine soziale Devianz pflegt und behandelt, sondern eine ganze Person, tritt dieser aus seiner eigenen Autonomie entgegen und begegnet in ihr einer anderen Person mit eigener Autonomie.

Die Pflegebeziehung

- Die Pflegebeziehung wird dort zur Kunst, wo es gelingt, die Autonomie des pflegenden Menschen mit der Autonomie des Gepflegten so auszubalancieren, dass eine gemeinsame Handlungsebene gefunden wird, die Sinn für beide macht.
- Autonomie und Pflege sind beide auf Reziprozität angelegt.

Grundregel für Pflegende und Gepflegte

Pflege die Autonomie des
Anderen so, dass seine und deine
Autonomie daran wachsen.

Ethik als Wissenschaft

- Moralische Verständigung geht über die inhaltliche Einigkeit hinaus.
- Der größte Feind einer autonomen Moral ist nicht die andere Moral, sondern die Gleichgültigkeit einer jeden Moral gegenüber. Die Beliebigkeit zieht jeder Moral ihren Stachel und wirft uns und unsere Kultur zurück in ein prä-moralisches Stadium.

Haben Sie Mut zu
Ihrer eigenen Moral.

Lernen Sie diese kennen und
auszudrücken. Denn jede Moral
lebt aus derselben Quelle
und ist in der Würde aller
Menschen verankert.